

# Von Innsbruck nach Weimar

*Moderne Kunst aus fünf Regionen:*

*Farbe – Klang – Reflexionen / Fünf Positionen*



**Über 800 Personen waren der Einladung zur Eröffnung der Ausstellung in die RLB-Kunstbrücke Innsbruck gefolgt.**

## Jetzt in der RLB-Kunstbrücke, im Jahr 2000 in Weimar, der Kulturhauptstadt Europas ...

Die RLB-Kunstbrücke in der Bankstelle Adamgasse der Raiffeisen-Landesbank Tirol in Innsbruck hat sich seit ihrem Bestehen (Einweihung im Oktober 1998) als optimale Plattform für den offenen Dialog zwischen Wirtschaft, Kunst und Kultur sowie dem interessierten Publikum erwiesen. Den grossen Erfolgen der Ausstellungen «Sammlung Raiffeisen 1958–1998», «Max Peintner: Licht und unsichtbare Nacht» und der weiteren Personale «Anton Tiefenthaler» folgte nun ein ganz besonderes Ereignis:

In der Zeit vom 22. Juni bis 27. August werden in der RLB-Kunstbrücke fünf Positionen, die die Auseinandersetzung mit Farbe und Form analog zum Spannungsfeld von Tönen – Dreiklängen – Rhythmus in der Musik sehen, gezeigt. Die Ausstellung wird im Rahmen der Innsbrucker Festwochen der Alten Musik präsentiert und gewinnt dadurch eine ganz besondere Dimension.

Die dabei präsentierten fünf Positionen kommen von international sehr bedeutenden Vertretern aus Nachbarländern Österreichs:

## Piero Dorazio, Italien

Piero Dorazio, geboren am 27. Juni 1927 in Rom, Künstler mit weltweiter Reputation, hat sich dem Gedankengut Macks, der zusammen mit Piene in den fünfziger Jahren Begründer der Zero-Bewegung war, angeschlossen.

## Roland Goeschl, Österreich

Roland Goeschl wurde 1932 in Salzburg geboren. Er gilt als der wichtigste Vertreter der Konstruktiven Kunst in Österreich und ist Professor an der TU Wien, Form und Farbe bilden den Schwerpunkt seiner Lehrtätigkeit.

## Gottfried Honegger, Schweiz

Gottfried Honegger wurde am 12. Juni 1917 in Zürich geboren und ist mit seinen 82 Jahren der letzte lebende Vertreter des Schweizer Konstruktivismus.

## Heinz Mack, Deutschland

Heinz Mack wurde am 8. März 1931 in Lollar/Hessen geboren. Er war gemeinsam mit Piene in den fünfziger Jahren Begründer der Zero-Bewegung.

## Georg Malin, Liechtenstein

Georg Malin wurde 1928 in Mauren im Fürstentum Liechtenstein geboren. Er ist einer der bekanntesten Bildhauer Liechtensteins und gestaltete beispielsweise die Krypta in der Unterkirche im Dom zu St. Jakob in Innsbruck.

Seine Grossplastiken der Buchstaben stehen im Goethepark von Bad Berka/Weimar: Der Buchstabe als kleinstes Stück eines Wortes. Fünf dieser Arbeiten in kleinerem Massstab werden in Innsbruck zu sehen sein.

Mack, Dorezio und Honegger sind in mehr als 100 Museen und öffentlichen Institutionen auf der ganzen Welt mit ihren Werken vertreten.

## In Weimar im Jahr 2000

Die Zusammenstellung und die Vorbereitungen zu dieser Ausstellung, zu der auch ein Katalog erschienen ist, haben bereits im Vorfeld soviel Anerkennung gefunden, dass die Ausstellung vom 21. Juni bis 27. August 2000 im Stadtmuseum in Weimar, Kunstkabinett am Goetheplatz, als grosse Sonderausstellung gezeigt wird.

1/3 Vaterland Samstag 3. Juni 1999

## Kurt Prantl: «Individueller Anspruch»

Zur Ausstellungseröffnung sprach der Leiter der Galerie am Lindenplatz in Vaduz und der Galerie c-art in Dornbirn, Kurt Prantl. Aus seiner auf ausserordentlich grosses Echo stossenden Rede zitieren wir nachstehend:

«Kunst und Bankgeschäft haben durchaus etwas gemeinsam. Beide verkörpern einen individuellen Anspruch. Dies mag der Grund sein, warum sich die RLB-Kunstbrücke so der Kunst verbunden fühlt. Diese Einladung gilt den Künstlern, Roland Goeschl, Österreich, Piero Dorazio, Italien, Heinz Mack, Deutschland, Gottfried Honegger, Schweiz, Georg Malin, Fürstentum Liechtenstein, die zu den herausragenden Künstlerpersönlichkeiten ihres Landes zählen. Dass diese Ausstellung bereits bei Bekanntwerden der Künstlernamen und der Werke vom Kunstmuseum in Weimar im Jahr 2000 übernommen wurde, ehrt uns und freut natürlich auch den Veranstalter, weil damit auch eine hohe Anerkennung und Akzeptanz verbunden ist.

## Kulturkreis Liechtenstein-Weimar als Wegbereiter

Dafür möchte ich ganz besonders dem Kulturkreis Liechtenstein-Weimar danken, denn auf dessen Empfehlung wurde diese Ausstellung weitergereicht.

Dem Präsidenten des Kulturkreises, Henning Freiherr v. Vogelsang, Liechtenstein, und dem Vizepräsidenten, Eberhard Neumeyer aus Weimar, ist zu verdanken, dass unsere Ausstellungskonzeption dem Direktor des Städtischen Museums in Weimar, Prof. Walter Steiner, unterbreitet wurde.

## Die Künstler persönlich

Diese Ausstellung wird durch einen Katalog begleitet, der überaus informativ ist und Ihnen Auskunft über die Biographie der Künstler gibt. Was aber von ganz hoher Wichtigkeit für diesen Katalog ist und ihn auch besonders aufwertet, sind die ganz persönlichen Äusserungen der Künstler, die dort abgedruckt sind.

Lassen Sie mich einige Überlegungen des 82jährigen Honegger, einem der bedeutendsten Schweizer Künstler, anstellen. Er ist der Meinung, dass die Leistung der Kunst an unsere Gesellschaft ein konstruktiver Beitrag sein soll und kein subjektiver. Er meint, dass es nach 100 Jahren «moderner» Kunst Zeit ist, dass wir uns Gedanken machen, was Kunst für uns im nächsten Jahrhundert bedeutet.

## Was wären wir ohne Kunst?

Es ist ein Irrtum, zu glauben, dass die Kunst in allen Zeiten denselben Auftrag, dieselbe Botschaft zu visualisieren hatte. Es ist ebenfalls ein Irrtum, anzunehmen, dass der Künstler Form und Inhalt seiner Kunst alleine bestimmt. Es ist vielmehr so, dass die Gesellschaft, das heisst die Zeit, in der der Künstler lebt, sein Werk prägt.

Die Kunst ist Spiegel, das Bild ihrer Zeit. Wer die Kunst kritisiert, verurteilt, ignoriert, steht mit dem Rücken zur Gegenwart, verpasst das Heute – ist, was die Zukunft betrifft, in Sorge, in Not.

Ohne Kunst wären wir ohne Geschichte. Ohne Kunst wären wir ohne Identität. Ohne Kunst würden wir schauen, aber nicht sehen.

Kunst ist eine höchst sensible Form von Information.

Ich weiss, dass das Wort Information heute zu Recht einen schlechten Ruf



Kurt Prantl und Georg Malin stellten sich den Fragen über die Ausstellung.

213 Vaterland Samstag 3. Juni 1999

hat. Ich weiss, dass wir von Informationen überschwemmt werden. Aber ich weiss auch, dass Informationen nur dann einen Wert haben, wenn der Informierte eingeladen wird, seine eigenen Vorstellungen einzubringen.

Marcel Duchamp hat einmal gesagt: der Künstler schafft ein Werk, der Betrachter gibt ihm seinen Sinn.

So wird Sehen ein kreativer Akt. Der Auftrag der Kunst ist nicht materiell fassbar. Der Kunst geht es um geistige und moralische Werte. Die Kunst ist eine stumme Sprache, sie enthält die Botschaft, für die unsere Seele zuständig ist.

### Wie sieht die Buchhaltung auf der seelischen Seite aus?

Wir benützen heute das «Handy», wir amüsieren uns am «Internet», wir suchen Lösungen mit dem «Computer». Man informiert uns, dass wir gegenwärtig vom Industriezeitalter in das Zeitalter der Information überwechseln. Um schneller und umfassender zu informieren, schießt man täglich Satelliten in das All und glaubt so, dem Fortschritt zu dienen. Ja, wir waren auf dem Mond, wir können Gene manipulieren, wir können Tiere klonen, wir produzieren Atomenergie, kurzum, die Forschung, die Technik, die Marktwirtschaft bestimmen unseren Alltag.

Aber wie sieht die Buchhaltung auf der seelischen Seite aus? In Deutschland, und nicht nur da, gibt es fünf Millionen erwachsene Analphabeten, Menschen, die Mühe haben, zu schrei-

ben und zu lesen. Die Menschen, besonders die alten, sind einsam, und die, die arbeiten, haben Angst, von der Maschine ersetzt zu werden. In der Schweiz, im reichsten Land der Welt, hat die Bevölkerung 450 Millionen Schweizer Franken in Antidepressiv-Medikamente investiert. In Frankreich nimmt sich alle 45 Minuten ein Mensch das Leben. Nein, die Buchhaltung ist nicht ausgeglichen. Die Technik und auch die Informatik, der Konsum, können uns nicht retten.

Es ist ein nobler Auftrag an uns Kulturschaffende, der Gesellschaft Kunst wieder näher zu bringen, von der sie heute entfremdet ist. Schon Paul Klee erkannte die Problematik von Kunst und Gesellschaft, als er meinte, «dass wir keine Gesellschaft haben, die die Kunst trägt».

### Kultur: Rückgrat einer in sich gefestigten Gesellschaft

Es ist die Aufgabe der Kulturschaffenden, aufzuzeigen, dass eine Gesellschaft ohne Kultur Vandalismus, Kriminalität, Umweltzerstörungen, Kriege hervorbringt. Ja, die Kultur ist das Rückgrat einer in sich gefestigten Gesellschaft. Die Kunst liefert das moralische Mass. Und weil dem so ist, sollten unsere Schulen unsere Jugend vermehrt zur Kultur hinführen.»

Kuratoren dieser Ausstellung sind Georg Loewit, RLB Arts Innsbruck, und Belinda Boch-Prantl, c.art Dornbirn. *Farbe - Klang - Reflexionen / Fünf Positionen vom 22. Juni bis 27. August in der RLB-Kunstbrücke, Bankstelle Adamgasse der Raiffeisen-Landesbank Tirol in Innsbruck/Austria, geöffnet von Montag bis Donnerstag von 8 bis 16 Uhr, an Freitagen von 8 bis 15 Uhr.*



Landesrat Fritz Astl, Generaldirektor Fritz Hackl, Galerieleiter Kurt Prantl und Prof. Georg Loewit, einer der Kuratoren.